



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland**

**Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich**

**Stuttgart, 1859**

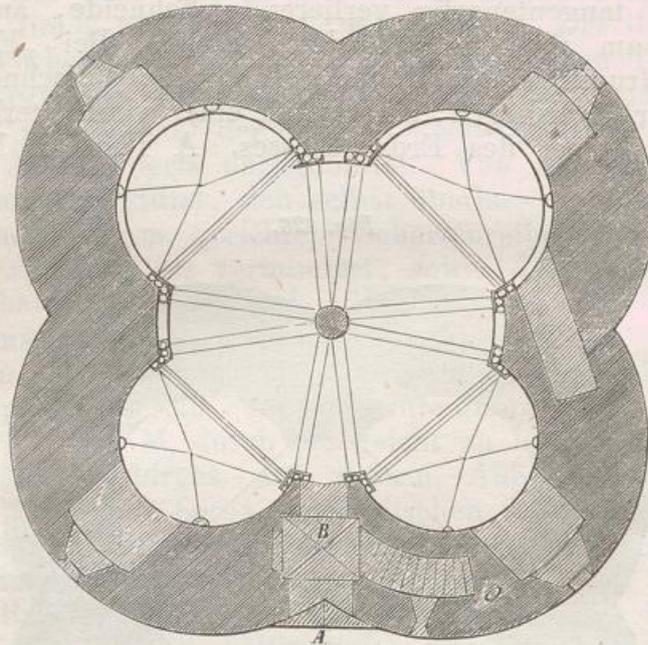
Provins

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62246)

wird in der Mauerdicke durch eine schmale hölzerne Wendeltreppe ersetzt, welche bis in's dritte Stockwerk, auf die Plattform und endlich in ein kleines Wartthürmchen weiter hinauf führte, das

Fig. 127.



Etampes. Erstes Stockwerk.

sich über dieselbe erhebt und von welchem aus die weiteste Umsicht und selbst ein Blick auf die Eingangspforte gestattet ist, über die es erkerartig hervortritt. Von den grossen Kaminen wurden bis jetzt nur noch die Schlotte durch die Mauerdicke gefunden. Von der Plattform hat sich nichts mehr erhalten. Der Donjon würde, auch nach der Ornamentirung der Säulen-Kapitäle im zweiten Stockwerk zu schliessen, gegen das Ende des XII. Jahrhunderts (1180) von Philipp August erbaut. Er war ursprünglich bis zu den Zinnen der Plattform 90' hoch.

Ein anderer Donjon aus der nämlichen Zeit, jener bei Provins (in der Champagne), zeigt einen quadratischen, an den vier Ecken abgekanteten Grundriss. Ueber diese vier Abkantungen treten in dem Erdgeschosse massive Halbthürme vor. In den obern Geschossen verringert sich der Durchmesser des nunmehr achteckigten Thurmes, um auf den vier Halbthürmen, für kleinere, runde und freistehende Thürme, die oben unter ihrer Krönung durch schwebende Bögen mit dem achteckigten Kernthurme verbunden sind, den nöthigen Raum zu belassen. Auf diese Weise gingen die Donjons des XI. und XII. Jahrhunderts nach und

nach in jene mächtigen und malerischen Thurmbauten über, die uns aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, in Frankreich an einzelnen Burgen und Schlössern, in Deutschland aber hauptsächlich an den Thoren der Reichsstädte, so bedeutend entgegen treten.

In Frankreich wurden die Burgen jener Zeit ebensowohl von den französischen Königen und Grossen, als von den englischen gebaut. Das Gebiet, in welchem sie liegen, gibt über ihren französischen oder englischen Ursprung keinen zuverlässigen Aufschluss, denn das Kriegsglück und mit ihm der Besitz der einzelnen Herrschaften wechselte öfters, wie wir schon oben bemerkt. Der berühmteste Militär-Ingenieur unter Wilhelm dem Eroberer war „Gundulf,“ Mönch der Abtei Bec in der Normandie, seit dem Jahr 1077 Bischof von Rochester, † 1108, mithin ein Zeitgenosse Bischof Benno's von Osnabruck. Man schreibt ihm den Bau des Donjon zu Hedingham, den Anfang jenes zu Rochester, die Capelle im Tower (Keep) zu London, sowie viele Verbesserungen im Innern jener Thürme, endlich auch die Wiedereinführung der Fallgatter in England zu. Nach ihm kommen Wilhelm von Bellèsme, unter Heinrich dem Ersten; Heinrich von Blois, Bischof von Winchester, Bruder des Königs Stephan, endlich König Richard I. von England, der bedeutendste Ingenieur seiner Zeit. Wahrscheinlich aus dem Orient brachte er seine Ideen über Befestigungskunst zuerst in ein wohldurchdachtes System und beim Bau der Burg Gaillard des Andély's zur grossartigen Ausführung. Dieses System beruhte auf der Anlage zweier geschlossener Umfassungen, eine im innern Raume der andern, wobei denn vor allem eine günstige Terrainbildung mitwirken muss, hauptsächlich aber auf der bestmöglichen Flankirung jener zweiten, der Hauptumfassung, durch vortretende Halbthürme, die nicht mehr als einen Mètre von einander entfernt sind, so dass diese Umfassung wie ein Kranz aneinander gereihter Halbthürme erscheint. Im Innern dieser Umfassung, aber an dieselbe gelehnt und sie auf einem Theil ihres Umzugs verstärkend, erhebt sich, als Reduit, der Donjon. Die Hauptidee dieses Systemes: vermehrte äussere Flankirung, durch zahlreiche, einander möglichst nahe, halbrunde Thürme, wurde in Frankreich, bei den burglichen Bauten (an der Burg Blanquefort, an der Bastille u. s. w.) bis in's XIV. Jahrhundert hinein festgehalten. Nebst der ersten, äussern Umfassung, die eigentlich nichts anderes ist als ein grosser Zwinger, wohl die erste fortifikatorische Neuerung, die aus dem Orient nach Frankreich kam, noch vor den hölzernen Umgängen, den Erkern u. s. w. Das System K. Richard's I. zeigt von diesen letztern Verstärkungsmitteln noch keine Spur.

Ehe wir den Donjons in England uns zuwenden, werfen wir einen übersichtlichen Blick auf die obenerwähnten Donjons in